

# Wie die polnischen Huzulen Österreich eroberten

**Andrzej Stasiowski**  
(Übersetzung Agnes Schnaitter)

**Als bei den Huzulentagen im September 2008 in Gladyszow die österreichische Huzulenzüchterin und Liebhaberin von polnischen Huzulenpferden Christine Jansen an uns herantrat und uns polnische Züchter im Namen des Veranstalters zum I. Internationalen Huzulenchampionat von 2.-4. Oktober 2008 nach Stadl-Paura in Österreich einlud, wussten wir noch nicht, ob und mit wieviel Pferden wir teilnehmen werden.**

Als wir Anfang des Jahres 2009 erfuhren, dass die Bundeszuchtschau abgesagt und das HIF Championat auf 2010 verschoben wurde, beschlossen wir, dass die Reise nach Österreich Priorität haben sollte. Von den 49 durch ihre Züchter genannten Pferden konnten sich durch die Auswahl der Zuchtbuchkommission 27 qualifizieren. Bei der Auswahl hat man hauptsächlich die bisherigen Platzierungen beim „Huzulenpfad“ und anderen Sportbewerben berücksichtigt. Denn im Gegensatz zu den HIF Championaten legte man beim Championat in Österreich neben der Zuchtwertung auch größten Wert auf die Gebrauchsdisziplinen (und zu Recht!). Schließlich sind 21 durch die Kommission gewählte Pferde, 6 aus dem Staatsgestüt Gladyszow und zusätzlich 2 Pferde aus Privatzucht nach Österreich gefahren. Die Boxen und Einschreibgebühren übernahmen der polnische Pferdezuchtverband (PZHK) und seine regionalen Dienststellen (OZHK) aus denen die Pferde kamen. Zusätzliche finanzielle Unterstützung für Transportkosten bekamen die OZHK Rzeszow, Krakow, Lublin und Lodz von ihren Woiwodschaftsämtern.

## Polnischer Erfolg

Ohne größere Probleme sind all unsere Pferde am 1. Oktober im Pferdezentrum Stadl-Paura, das gemeinsam mit dem LPZV Oberösterreich und Club Hucul Mitveranstalter des Championates war, angekommen. Neben den polnischen Pferden nahmen bei dieser Veranstaltung weitere 40 Huzulenpferde aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien und der Slowakei teil. Am ersten Tag fand das Zuchtschampionat statt. Bei der Schiedsrichterbesprechung wurde unser Vorschlag vom Veranstalter akzeptiert, dass die einzelnen Tieraltersklassen gleichzeitig durch 2 Richtergruppen, jeweils aus 3 Personen (polnische u. österreichische Schiedsrichter) bestehend, zu bewerten, sodass sich das jeweilige Endergebnis aus der Durchschnittsbewertung der beiden Richtergruppen ergibt. Dazu ein paar Erklärungsworte an die polnischen Züchter, die ein Bewertungssystem bei polnischen Veranstaltungen gewohnt sind, wo jeder Schiedsrichter eine eigene Benotung gibt, wobei sie sich die gleiche Bewertungsmethode bei internationalen Veranstaltungen wünschen. Ich persönlich bin zwar auch Befürworter unseres Bewertungssystems, allerdings auf der derzeitigen Stufe der internationalen Zusammenarbeit müssen wir aber auch respektieren, dass unsere Art der Bewertung noch nicht in allen huzulenzüchtenden Ländern zur Anwendung kommt. Doch ich denke, dass man durch gegenseitiges Vertrauen und weitere internationale Workshops (wie jener im Mai 2009 im SKH Gladyszow, veranstaltet durch PZHK) die unterschiedlichen Zuchtbewertungen unter Einbe-

ziehung der gegenseitigen Erfahrungen vereinheitlichen kann und so ein internationales Bewertungssystem herausgearbeitet wird. Durch die Zuchtchampionatsanalyse kann man klar aussagen, dass die Zuchtschau unbestritten für uns mit vollem Erfolg geendet hat. Von 9 Altersklassen (3 für Hengste, 4 für Stuten, 2 für Wallache), wo man 61 Pferde bewertet hat, haben in 7 polnische Huzulen gewonnen. Außerdem haben wir den Champion und Reservechampion der Gesamthengstwertung sowie die Championesse der Jungstutenklasse gestellt und den Titel „Best of Show“ gewonnen. Bei den älteren Stuten hat eine Stute aus Deutschland gewonnen, die aber aus Polen stammt. Der Champion der älteren Wallache ist zwar in Österreich gezüchtet worden, hat aber ein rein polnisches Pedigree. (Ergebnisse siehe auf Seite 102 auf Hodowca i Jezdziec).

Die nächsten beiden Championatstage standen ganz im Zeichen der Gebrauchsbeurteilung. Der Samstag begann mit der Dressurwertung, die in Polen bei den Huzulen-championaten nicht üblich ist, daher war diese bei unseren Teilnehmern mit leichter Skepsis verbunden. Wie sich jedoch gezeigt hat, haben unsere Vorbereitungen Früchte getragen. In der E-Dressur (in Gruppen geritten) holte sich Jessica Christoph mit dem Wallach Lajosch (Lubas-Petruscha) aus der Zucht von I. Hanke (D), im Besitz von Michaela Novak (AUT) den Sieg. Unsere Aleksandra Wieczorek belegte mit Biela (Wawel-Bibiana), Zucht von Andrzej Wieczorek, Rang 7. In der A-Dressur hat Tanja Forstner (AUT) mit ihrem Wallach Kosak gewonnen, die beste Platzierung für die polnische Mannschaft machte als 6. Agnieszka Sojka mit der Stute Olesnica (Puszkars-Olszanica), Zucht und Besitz von Josef Babis. Der zweite und für uns wichtigste Bewerb war der „Huzulenpfad“ am Samstag, besser gesagt, wie die Realität gezeigt hat, Gebrauchsprobe mit Huzulenpfadelementen. Wir haben uns nicht vorgestellt, das uns in dieser Konkurrenz jemand schlagen kann, doch nach der Begehung der Strecke waren wir uns nicht mehr so sicher. Auf der 2700 Meter langen Strecke mit 23 Hindernissen, waren mehr als die Hälfte reine Geländeprüfungshindernisse (zum über-, auf- und abspringen), die normalerweise für die Haflingerleistungsprüfung vorgesehen sind. Jedoch, wie sich herausstellte, waren diese Sorgen unbegründet, denn unsere Huzulen meisterten die anspruchsvolle Strecke mit Bravour.

Ex-aequo gewonnen haben Agnieszka Szymczyk mit Sobotka und Aleksandra Wieczorek mit Biela, unter den besten 10 waren außerdem 6 Polen. Im Springen, sowohl in der Stilspringprüfung als auch in der Normalprüfung hat Agnieszka Sojka mit Puszkars gewonnen. Die zweiten Plätze in den jeweiligen Bewerbungen haben Aleksandra Wieczorek/Szlak und Bartłomiej Woźnica/Juma belegt.

### **Puszkars, der Champion**

Trotz der kleinen Teilnehmerzahl waren die Ein- und Zweispännerfahrbewerbe sehr emotionsreich. Auch hier fehlten die polnischen Akzente nicht. Im Dressurfahren ging der 2. Platz an Damian Lukasik mit den Wallachen Wardar (Piaw-Wiosna) und Farys (Sonet-Fikcja), beide Zucht und Besitz SKH Gladyszow, der jedoch im Maraton aus-schied. Bei der Geschicklichkeitsprüfung erreichte Sebastian Biedron mit dem Hengstgespann Fryderyko/Gwiazdor den 2. Rang. Die Gesamtwertung im Fahren entschied Isidor Weber mit Ousor IX-53 (Bonito) für sich. Bezüglich dem Wallach Bo-nito... kamen in uns betreffend seiner Abstammung ernsthafte Zweifel auf. Das Pferd selbst ist ein Schimmel - untypisch für die Huzulenrasse, mit in das Pedigree einge-tragenen braunen bzw. dunkelbraunen Elterntieren, was angesichts der Genetik-kenntnisse (Farbvererbung) zu bezweifeln ist. Seinem Erscheinungsbild (Reitpony) zu Folge lässt sich erahnen, dass mindestens ein Elterntier kein reinrassiger Huzule

sein kann. Da jedoch sein Abstammungsnachweis in Rumänien ausgestellt worden ist, haben wir – PZHK – eine offizielle Anfrage an die zuständige rumänische Zuchtbehörde mit der Bitte um Aufklärung dieser Sache gestellt.

Dank der guten Einzelergebnisse in den Gebrauchsbewerben, erreichte der Hengst Puszkar, geritten von Agnieszka Sojka, den Titel All Around-Champion ex-aequo mit dem Wallach Pegaz (Piast-Ploska) Zucht Club Hucul/Jansen, Besitzer und Reiterin Theres Huber. Der dritte Platz in der Gesamtwertung ging an Wallach Szlak mit den Reitern Aleksandra Wieczorek und Zbigniew Zurawicz.

Am Samstag fand nach Abschluss der Bewerbe ein Seminar mit dem Titel „Huzulenpferd“ (als Fortsetzung der Schulung im SKH Gladyszow vom 5/2009) mit folgenden vier Beiträgen statt:

- Dr. Peter Zechner - „Spannungsfeld Erhaltungszucht - Leistungszucht bei gefährdeten Pferderassen, im Besonderen bei der Rasse Huzule.“
- Marek Gibala - „Die Bedeutung der Hengste in der Zucht der Huzulenpferde.“
- Dr. Peter Jansen/Club Hucul - „Wo Hroby d´raufsteht, muss nicht Hroby d´rin sein! Genanteile der Hengststämme - Namenskonventionen und Selektion“
- Dr. Maciej Jackowski - „Gibt es bei den Huzulenpferden mehrere Gebrauchstypen, wenn ja - welche?“

### Das Ergebnis zählt

Die Krönung des Championats war das jährliche Fest von Stadl-Paura – die Herbstparade. Die sonntägliche Pferdeshow hat im Gegensatz zu den zwei vergangenen Championatstagen eine große Zuschauermenge angezogen. Uns muss klar sein, dass die Populationsgröße und Popularität der Huzulenpferde in Österreich nicht so groß ist wie die von Haflinger und Noriker. Deswegen verdienen die Veranstalter ein großes „Danke schön“ für die gegebene Möglichkeit, bei diesem Fest die Rasse Huzulen dem breiten, österreichischen Publikum vorstellen zu können. An dieser Stelle möchte ich mich zum Artikel „Austriackie gadanie“ von Dr. Jackowski (Kon Polski 10. 09) beziehen. Nach dessen Lektüre habe ich eher den Eindruck gewonnen, dass dem Autor wichtiger war, einzelne organisatorische Mängel aufzulisten, anstatt über die unumstrittenen Erfolge von polnischen Huzulenpferden zu berichten. Realistisch gesehen, kommen bei jeglicher Veranstaltung dieser Art, kleinere oder auch größere Mängel zum Vorschein. Wichtiger ist aber, dass diese das Endergebnis nicht beeinflussen. Und so war es mit Sicherheit in Stadl-Paura.

Uns muss bewusst sein, dass die Teilnahme bei solchen Veranstaltungen in Westeuropa anders wie in Polen belohnt wird. Die Siegerpreise sind eher symbolisch – Schleife, Plakette usw. – wie es auch bei den letzten HIF Championaten üblich war. Diese und manche andere Unterschiede sollten Dr. Jackowski – den langjährigen internationalen Schiedsrichter – bekannt sein. Anders waren auch die Siegerehrungen, die gleich nach Schluss der jeweiligen Bewerbe stattfanden. Die Ausnahme war die Siegerehrung vom Huzulenpfad, die wegen der späten Stunde auf den nächsten Tag verschoben wurde. An dieser Stelle möchte ich nicht jeden einzelnen Vorwurf ansprechen, aber ich bemühe mich noch auf einen einzugehen, bezüglich Teilnahme der polnischen Pferde bei der Herbstparade. Der Programmablauf, den wir vom Organisator einen Tag vorher bekommen haben, hat die Teilnahme von Champions und Vizechampions der Zuchtschau, Gebrauchschampions und einigen ausgewählten polnischen Pferden vorgesehen. Wie schon erwähnt war die Teilnahme eine von

vielen Punkten im gesamten Showprogramm und logischerweise konnten die Huzulenpferde die Herbstparade nicht dominieren. Im Programm wurden die unterschiedlichsten österreichischen Rassen präsentiert. Der Organisator hatte das Privileg, die Show so zusammzusetzen, dass sie für die Zuschauer am interessantesten wirkte. Zur Abschlusszeremonie hat die polnische Delegation die Vertreter der einzelnen Regionen gewählt, deswegen der Vorwurf, dass jemand, der nach drei Stunden Wartezeit doch nicht auf den Schauplatz kommen durfte, vorsichtig gesagt „fehl am Platz“ ist.

### Einladung für Europa

In der Zusammenfassung vom I. Internationalen Huzulen-Championat in Österreich soll man auch erwähnen, dass die Atmosphäre in der polnischen Equipe großartig war, wie wir es nur von polnischen Huzulenveranstaltungen kennen, was trotz erlebter Niederlagen zur Weiterarbeit motiviert. Ich persönlich würde mir so eine Atmosphäre in der Zusammenarbeit auch bei Züchtern von anderen Rassen wünschen. An dieser Stelle möchte ich ein Dankschön an Wojciech Krzyzak – dem Obmann des Polnischen Huzulenpferdezüchterverbandes – für das Mannschaftsbekleidungs-Sponsoring aussprechen. Es war schön anzusehen, wie die grün-rot-weißen Farben die drei Tage in Stadl-Paura dominierten. Mit größter Sicherheit gehört den Teilnehmern, insbesondere denjenigen, die an den Gebrauchsdisziplinen teilnahmen, ein großes Anerkennungswort ausgesprochen. Die harte Arbeit zuhause hat also Früchte getragen. Unsere Reiter sollen nicht vergessen, dass sie trotz aller Erfolge zielstrebig weiterarbeiten müssen. Die Veranstaltung in Stadl-Paura war für die Promotion der Rasse Huzule, die europaweit immer noch sehr wenig bekannt ist, äußerst wichtig, insbesondere, weil die zuständige HIF in letzter Zeit wenig aktiv war. Deswegen denke ich, dass „die Zeit reif ist“ auch in Polen, dem Land mit der größten Huzulenpferdepopulation und welches das Ursprungszuchtbuch führt, so ein ähnliches Championat zu veranstalten.